6

PROJEKTE UND AUSBLICK

6.1 Strategische Projekte

Seite 114

6.2 Projekte im Detail

Seite 118

6.3 Projektpriorisierung

Seite 131

6.4 Ausblick

Seite 133

Aus den städtebaulichen Leitlinien haben sich im Laufe des ISEK-Prozesses konkrete und strategische Projekte entwickelt, die in diesem Kapitel beschrieben werden. Die Projekte im Detail (Kapitel 6.2) sind im Rahmenplan durch einen weißen Kreis mit durchgängiger Nummerierung von 1 bis 38 dargestellt. Das Kapitel 6.3 ordnet diesen konkreten Projekten eine zeitliche Priorisierung zu. Strategische Projekte sind im Rahmenplan symbolisch dargestellt und verteilen sich auf mehrere Standorte. Sie werden im folgenden Kapitel 6.1 beschrieben. Da sie noch keine konkreten Maßnahmen sind, werden sie nicht in die Projektpriorisierung aufgenommen.

6.1 STRATEGISCHE PROJEKTE

Zu Stärkende Ortsteilzentren

Das Festland, auf dem mit rund 22.500 Einwohnern der Großteil der Lindauer lebt, soll stärker in den Fokus der Stadtentwicklung rücken. Ziel ist es, die unterschiedlichen Ortsteile bereits mit kleinen Maßnahmen zu qualifizieren und als Mikro-Zentren zu etablieren. Es sollen, je nach Größe bzw. Dichte des Stadtbereiches, Orte entstehen, die als soziale Treffpunkte die Nachbarschaft fördern und bzw. oder zur lokalen Versorgung beitragen. Gegenstand der Maßnahmen kann dabei z.B. die Aufwertung des Ortskerns durch eine Neuordnung des Platzes, neue Beläge, Möblierung oder die Qualifizierung von Grünflächen.

Ortsteilplätze

Die Zentren der Ortsteile im Verdichtungsraum südlich der B 31 sowie in Oberreitnau sollen als Treffpunkte und Kristallisationspunkte des öffentlichen Lebens freiraumplanerisch gestaltet und aufgewertet werden:

- Aeschach - Aeschacher Markt
- Bad Schachen - Schachener Straße/Enzisweiler Straße
- Hoyren - Schönauer Straße/Paula-Seberich-Platz
- Oberreitnau - Bodenseestraße/Marienplatz
- Oberreutin - Umfeld Altes Reutiner Rathaus
- Reutin - Berliner Platz,
- Schönau, Schönauer-Straße/Kellereiweg,
- Zech - Max-Halbe-Weg

Umbau bestehender Bahnhöfe und Einrichtung neuer Bahhnhaltepunkte

Vor Einführung des Stadtbusses (1994) wurde im Stadtbereich Lindau mit zeitweise neun Eisenbahnstationen ein Teil des ÖPNV von der Bahn abgedeckt. Heute werden nur noch die Bahnhöfe Lindau-Insel und Lindau-Aeschach bedient. Die Stationen Schönau, Oberreitnau und Rehlings (Allgäubahn) sowie Lindau Langenweg, Lindau-Reutin, Lindau Strandbad und Lindau-Zech (Vorarlbergbahn) wurden im Laufe der Jahre aufgelassen. In den Bürgerveranstaltungen zum ISEK wurde deutlich, dass sich viele Lindauer jedoch mehr Bahnhaltepunkte im Stadtgebiet wünschen. Im Zuge der Zweibahnhofslösung und der damit verbundenen Umstrukturierungen im Schienenverkehr werden folgende Maßnahmen empfohlen:

(I) Umbau des Bahnhofes auf der Insel

(II) Modernisierung und Erweiterung des bestehendes Bahnhalts Lindau-Aeschach

(III) Neubau Bahnhof Reutin als zentraler Regional- und Fernbahnhof

(IV) Einrichtung eines neuen Bahnhaltepunktes in Lindau-Zech

(V) Einrichtung eines neuen Bahnhaltepunktes in Oberreitnau

Einrichtung von Bahnquerungen

Die Bahngleise verlaufen fast parallel zum Bodenseeufer und trennen die nördlich bzw. südlich ihrer Linie verlaufenden Räume. Sie stellen nicht nur eine gefühlte Distanz dar, sondern sind tatsächlich nur an wenigen Stellen überquerbar. An entsprechenden Standorten sollen Querungsmöglichkeiten der Bahnlinie umgesetzt bzw. aufgewertet werden. Dadurch soll u.a. auch die Verbindung zwischen Festland und Ufer gestärkt werden. Vorgesehen sind hier:

(I) Lotzbeckweg/Aeschacher Ufer: die Unterführung ist ausschließlich für Radfahrer und Fußgänger vorgesehen

(II) Langenweg: Planung des Neubaus einer Unterführung

(III) Bregenzer Straße: die Unterführung ist ausschließlich für Radfahrer und Fußgänger vorgesehen

(IV) Neuer Bahnhof Reutin: Entwicklung einer geeigneten Querung für Fußgänger und Radfahrer (Brücke oder Unterführung) im Rahmen der Planung für das Stadtquartier Reutin Süd (P 17/P25)

Neues Parken

I-V

Wiederkehrende Themen im ISEK-Beteiligungsprozess waren der Verkehr und vor allem die Parkplatzproblematik in der Hauptsaison. Dies gilt zum großen Teil für die Insel, die in den Sommermonaten von zahlreichen Besuchern mit dem Auto besucht wird. Mit dem KLiMo wird für die Gesamtstadt ein Verkehrskonzept entwickelt, welches sowohl auf den ruhenden als auch auf den fließenden motorisierten und nicht motorisieren Verkehr eingeht und Lösungsansätze sucht. Im Rahmen des ISEK werden neue Parkbereiche vorgeschlagen, die an strategischen Punkten verortet sind:

(I) Parkhaus Inselhalle: Der beschrankte Parkplatz ist aufgelassen und wird durch einen neuen Stadtplatz sowie ein Parkhaus ersetzt, das vor allem für die Besucher der Inselhalle sowie die Inselbewohner und Kunden der Inselgeschäfte Parkplätze bereit stellt.

(II) Parkhaus am Karl-Bever-Platz: siehe Projekt (18) Karl-Bever-Platz

(III) Parkhaus am Strandbad Eichwald: siehe Projekt (31) Park and Ship

(IV) Parkierungskonzept im Gewerbegürtel: Ein neues Parkdeck soll in Abstimmung verschiedener Gewerbebetriebe entstehen und für die Firmen Parkplätze bereit stellen.

Für die Anwohner kann zusätzlich die Einrichtung privater Quartiersgaragen auf der Insel geprüft werden.

Wohnbauvorhaben der GWG

Die stadteigene Wohnungsbaugesellschaft GWG baut an den markierten Standorten Wohngebäude für unterschiedliche Haushaltsgrößen und Wohnansprüche. Damit soll der Mangel an bezahlbarem Wohnraum in Lindau schrittweise reduziert und der Wohnungsmarkt an moderne Wohnansprüche angepasst werden.

Freiraumkorridore: Fünf Landschaftsfinger

Die fünf Landschaftsfinger sollen zur Gliederung der Stadtlandschaft, als Erholungsräume für die Bewohner der Stadt Lindau, als Räume für Natur und Landschaft und als stadtklimatisch bedeutsame Räume gesichert, gestaltet und aufgewertet werden. Dazu sind sie zunächst über die Bauleitplanung zu sichern. Darüber hinaus gilt es die Idee der Landschaftsfinger in der Politik und bei den Bewohnern der Stadt zu verankern und durch Wegeverbindungen erlebbar zu machen.

Aussichtspunkte auf den Drumlins

Die Drumlins sollen als geologische und landschaftliche Besonderheit des Stadtgebiets durch die Gestaltung von Aussichtspunkten in Szene gesetzt werden. Dabei sind zunächst schwerpunktmäßig die Drumlins innerhalb der fünf Landschaftsfinger zu behandeln (Hoyerberg, Entenberg).

Grünes Uferband

Die am Bodenseeufer gelegenen Landschaftsräume, öffentlichen Grünflächen, Villengärten und Freizeiteinrichtungen sollen zu einem grünen Uferband vernetzt werden. Im Spannungsfeld von ruhiger und intensiver Erholung, naturschutzfachlich bedeutsamen Bereichen und privaten Wohn- und Gartenräumen soll ein attraktives, vielfältig nutzbares Freiraumband entstehen. Durch eine geschickte Wegeführung und besucherlenkende Maßnahmen sollen sensible Bereiche geschützt werden. Die Wegeführung der Uferwege soll zudem für die Nutzer optimiert werden. Eine vertiefende Planung soll zunächst die Realisierung dieser Zielsetzung untersuchen.

Qualifizierte Potenzialflächenanalyse mit kontinuierlichem Management

Besonders aufgrund des beschriebenen Wohnungsbedarfs wird empfohlen, zügig eine Potenzialflächenanalyse zu erstellen. Im ISEK-Bearbeitungsprozess wurde die vorhandene Siedlungsfläche mit dem Flächennutzungsplan überlagert. So konnten größere Potenzialflächen rausgelesen und für die unterschiedlichen Sektoren im Rahmenplan abgebildet werden. In einer qualifizierten Potenzialflächenanalyse sollten alle Potenziale über 300 qm erfasst, beschrieben, bewertet und für einen realistischen Realisierungszeitraum empfohlen werden. Nach Erststellung der Analyse sollte eine kontinuierliche Fortschreibung erfolgen. Hierdurch kann die Stadt Lindau sich darauf einstellen, welche Potenziale in welchem Zeitraum für welche Nutzungen tatsächlich zur Verfügung stehen und bei sich abzeichnenden Engpässen oder Überangeboten planerisch reagieren. Außerdem sind Politik und Verwaltung so in der Lage, bei Entwicklungsabsichten geeignete Potenziale zu empfehlen.

6.2 PROJEKTE IM DETAIL

Projekte im Fokusgebiet I - Inselraum

Die Projekte für den Inselraum sind im folgenden Abschnitt jeweils in einer kurzen Zusammenfassung dargestellt. Es wird auf den Bericht der Vorbereitenden Untersuchungen für die Ausweisung eines Sanierungsgebietes verwiesen, in dem die Inselprojekte detaillierter beschrieben werden.

---

1 Inselhalle mit Parkhaus

Die Inselhalle ist Lindaus größtes Tagungs- und Kongresszentrum und liegt am Kleinen See gegenüber der alten Stadtmauer. Mit einer Sanierung und bedarfsgerechten Erweiterung werden die bestehenden Konferenzräume und Foyerflächen den heutigen Kundenanforderungen angepasst. Für diese Erweiterungsmaßnahmen steht das im Osten an die Halle anschließende Areal zur Verfügung. Anstatt des früheren Parkplatzes ist ein Parkhaus im Osten des Areals vorgesehen. Dort wird für die Veranstaltungsbesucher der Inselhalle ein Parkhaus geschaffen. Aber auch Kunden des Handels und der Gastronomie auf der Insel sollen gemäß Verkehrskonzept zukünftig weniger im Inselkern, sondern im Parkhaus Inselhalle parken. Nach derzeitigem Stand werden ca. 400 Parkplätze entstehen. Damit könnten die Parkplätze im Inselkern vorrangig Anwohnern zur Verfügung gestellt und weitere Stadtplätze autofrei aufgewertet werden.

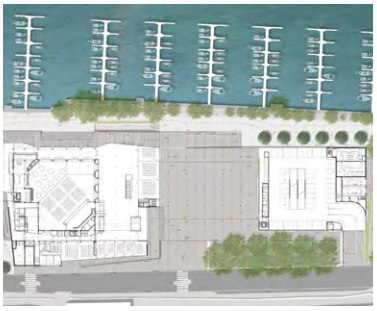
83 Visualisierung der neuen Inselhalle
Quelle: Stadt Lindau

---

2 Stadtplatz am Kleinen See

Der geplante Stadtplatz am Kleinen See fügt sich gesamtstädtisch in eine Platzabfolge ein, die sich vom Seehafen im Süden der Insel über Reichs- und Bismarckplatz in Richtung Stifts-, Markt- und Alter Schulplatz innerhalb der Altstadt zieht und schließlich außerhalb der Stadtmauer auf der nördlichen Seeaufschüttung mit dem Stadtplatz beide Seeufer verbindet. Somit gelingt durch die Errichtung des neuen Stadtplatzes am Kleinen See eine städtebauliche Nord-Süd-Verbindung aller wichtigen Plätze im Zentrum der Insel. Vom Festland oder dem Parkhaus kommend, dient er zudem als Entrée in die Altstadt. Der Platz ist bewusst nicht nur als vorgelagerte Eingangssituation für die neue Inselhalle formuliert, sondern soll vielmehr als öffentlicher Bereich der bisher fehlenden Verbindung der inneren mit der äußeren Insel dienen, z.B. zwischen Altstadt und Kleinem See.

Die unmittelbare Seelage, die gute Anbindung bzw. Zentralität des zukünftigen Stadtplatzes sowie die geplante Großzügigkeit besitzen das Potenzial auch außerhalb der historischen Stadtmauer einen attraktiven Aufenthaltsort zu schaffen. Dieser kann Funktionen erfüllen, denen viele Plätze der Altstadt – z.B. aufgrund ihrer geringen Größe oder von Ein-



84 Freiflächenkonzept für den Bereich Stadtplatz am Kleinen See
Quelle: Rainer Schmidt Landschaftsarchitekten

schränkungen durch ruhenden sowie Durchgangsverkehr – nicht nachkommen können. Der Stadtplatz wird komplett autofrei sein und einen direkten Zugang zum Ufer haben. Diese Eigenschaften machen ihn zu einer Besonderheit im Kontext der Insel und lassen viele unterschiedliche Nutzungen zu. Abseits seiner Grundfunktion als Treffpunkt, Freizeit- und Erholungsort können hier im Rahmen der jährlich stattfindenden dezentralen Feste (z.B. Kinderfest, Stadtfest, etc.) vielfältige Veranstaltungen stattfinden. Auch für weitere Freiluftaktionen Lindaus bietet der Stadtplatz den passenden Rahmen.

85 Seehafenpromenade

3 Aufwertung Seehafenpromenade

Die Promenade am Lindauer Seehafen ist Dreh- und Angelpunkt für den Tourismus. Am benachbarten Bahnhof kommen Besucher an und nehmen den Seehafen als erste Sehenswürdigkeit Lindaus wahr. Hier legen die Ausflugsschiffe und Fähren an und halten sich viele Touristen in den zahlreichen Cafés und Restaurants auf. Der Zustand des öffentlichen Raums wird dieser Prominenz nicht gerecht. Belag, Geländer und Möblierung bedürfen nach jahrzehntelanger Nutzung einer Sanierung bzw. Erneuerung. Auch das Beleuchtungskonzept sollte geprüft und gegebenenfalls erneuert werden. Im Zuge der baulichen Umsetzung ist eine barriefreie Ausführung anzustreben.

86 Maximilianstraße Richtung Bahnhof

4 Übergang Maximilianstraße-Bahnhofsvorplatz

Als Hauptgeschäftsachse kommt der Maximilianstraße eine große Bedeutung zu. Am südwestlichen Ende nimmt die Aufenthaltsqualität jedoch ab. Vor allem der schlechte Zustand von Straßenbelag und Gehwegen setzt sich bis zum Bahnhofsvorplatz fort. Für Besucher entsteht ein schlechter erster Eindruck der Insel. In diesem Bereich wird eine Aufwertung, Neuordnung des öffentlichen Raums und Verkehrsberuhigung empfohlen. Der Busbahnhof sollte im Zuge der Zwei-Bahnhofs-Lösung gänzlich nach Reutin verlegt werden, konkrete Vorschläge hierzu werden im KLiMo erwartet.

5 Sina-Kinkelin-Platz

Zwischen Zwanzigerstraße und Kleiner See liegt östlich der Bahnbrücke der Sina-Kinkelin-Platz. Ein Spiel- und ein Bolzplatz sowie die Begrünung mit Wiese und Bäumen machen ihn zu einem beliebten Ort für alle Altersgruppen. Im Beteiligungsprozess wurden die unzureichende Möblierung und der Zustand des Platzes bemängelt. Bereits kleine

Veränderungen – z.B. die Erneuerung der Mülleimer und das Bereitstellen zusätzlicher Bänke – könnten die Aufenthaltsqualität des Platzes verbessern. Es wird empfohlen hier in enger Zusammenarbeit mit den Bürgern spezifische Anforderungen festzustellen und den Platz im Rahmen der Gartenschauplanungen bedarfsgerecht aufzuwerten. Bei der Umgestaltung ist das Hochwasserschutzkonzept "Kleiner See" zu berücksichtigen. Im Zuge der baulichen Umsetzung ist eine barrierefreie Ausführung anzustreben.

87 Sina-Kinkelin-Platz am Kleinen See

6 Schrannenplatz

Der Schrannenplatz am ortsbildprägenden Diebesturm wird von historischen Gebäuden der Altstadt umfasst und ist von zahlreichen Gassen erreichbar. Der Platz eignet sich jedoch zur Zeit nicht als Aufenthaltsort, da er vom ruhenden Verkehr dominiert wird. Sitzmöglichkeiten und Bäume fehlen hier. Der Straßenbelag weist Risse sowie Schlaglöcher auf und sollte im Zuge einer Neuordnung und Umgestaltung des Platzes erneuert werden. Es wird empfohlen, den ruhenden Verkehr im Zusammenhang mit einem neuen Parkierungskonzept für die Insel zu minimieren, oder ein gänzliches Parkverbot vorzusehen. So könnte der Schrannenplatz besser genutzt werden und an Aufenthaltsqualität gewinnen.

88 Schrannenplatz mit Diebesturm

7 Römerschanze

Die Römerschanze am Seehafen ist ein beliebter Aufenthaltsort für Besucher und Lindauer gleichermaßen. Von hier ergibt sich ein beeindruckender Blick über den Seehafen und den Bodensee mit seinem Alpenpanorama. Der Ort ist allerdings in die Jahre gekommen und weist deutliche Abnutzungsspuren auf. Vor allem die Abgrenzung der Römerschanze durch eine Steinmauer mit aufsitzendem Metallgeländer ist rissig und verwittert. Neben der reinen Ästhetik leiden hier auch die Baukonstruktion. Auch die Bänke und Mülleimer sind deutlich abgenutzt und entsprechen nicht den heutigen Anforderungen. Es wird empfohlen, die Mängel zu beheben und die Römerschanze entsprechend aufzuwerten. Im Zuge der Regionalgartenschau sollte auch die Begrünung überdacht werden.

89 Römerschanze

8 Reichsplatz

Der Reichsplatz ist ein bedeutender Platz in Lindau und grenzt an die Südseite des Alten Rathauses. Historisch gesehen war er ein beliebter Aufenthaltsort und stellt die Verbindung zwischen Altstadt und südlichem Inselufer dar. Heute ist außer dem begrünten Bereich um den Brunnen herum

90 Reichsplatz mit Blick auf das Alte Rathaus

wenig Aufenthaltsqualität vorhanden. Der ruhende Verkehr bestimmt das Bild und verhindert eine platztypische Nutzung für Veranstaltungen, Märkte oder schlicht als Treffpunkt und Ort zum Verweilen. Die Straßenbeläge sind zudem in einem schlechten Zustand. Es wird empfohlen, ein ganzheitlich neues Konzept für den Reichsplatz erarbeiten zu lassen. Im Zuge der Bürgerbeteiligung zum ISEK hat sich herausgestellt, dass sich viele Lindauer einen Platz ohne Autos wünschen. Aus diesem Grund sollte auch hier eine vertiefte Prüfung der verkehrlichen Notwendigkeiten im Rahmen des KLiMo erfolgen. Im Zuge der baulichen Umsetzung ist eine barrierefreie Ausführung anzustreben.

9 Sanierung Stadtmuseum Cavazzen

91 Stadtmuseum im Haus zum Cavazzen

1729/30 errichtet vom Schweizer Baumeisters Jakob Grubenmann, zählt das Haus Cavazzen heute zu den markantesten Baudenkmälern der Lindauer Altstadt und ist eines der bedeutendsten barocken Bürgerhäuser in der Bodenseeregion. Das geschwungene Mansarddach und die aufwendige Fassadenbemalung sind besonders markante Merkmale für dieses ortsbildprägende Gebäude. Der Stadt wurde es 1930 durch die Ludwig und Lydia Kick'sche Heimatstiftung als Museum zugeeignet. Seither ist es Aufbewahrungs- und Präsentationsort der städtischen Kunstsammlungen sowie Plattform für wechselnde Sonderausstellungen und somit ein wichtiger Bestandteil des kulturellen Angebotes von Lindau. Massive Schäden an der Bausubstanz erfordern jedoch eine dringende Sanierung. Neben Schäden am Tragwerk und Abrutschgefahr der Dachziegel, ist die Fassade durch Witterungsschäden, Risse und Farbverluste gekennzeichnet. Hinzukommt eine fehlende Klimatisierung der Räume (z.B. Heizung) und ein barrierefreier Zugang der oberen Etagen. (Vgl.: Förderverein Cavazzen e.V., abgerufen auf: www.cavazzen.de, 06.08.2015)

10 Bahnhofsgebäude

92 Inselbahnhof Lindau - Vorbereich

Der Bahnhof auf der Lindauer Insel wird mit dem Bau des geplanten Fernbahnhofs in Reutin zukünftig nicht mehr alleiniger Bahnhof in Lindau sein. Das Gebäude ist von der Zeit gezeichnet und sanierungsbedürftig. Im Rahmen des Bürgerbeteiligungsprozesses zum ISEK wurde deutlich, dass ein Nachnutzungskonzept mit verschiedenen Funktionen gewünscht wird. Es wird empfohlen, einen städtebaulichen Ideenwettbewerb für die Nachnutzung und Umgestaltung des Bahnhofsgebäudes und dessen Umfeld auszuloben.

11 Eilguthalle/ Bayerisches Eck

Die denkmalgeschützte Eilguthalle im Lindauer Hafen ist im Besitz der Bodensee-Hafengesellschaft mbH (BHG). Das derzeit zum Teil leerstehende Gebäude hat eine herausragende Lage und erfüllt damit alle Voraussetzungen für eine attraktive Nutzung im Gastronomie- und Veranstaltungsbereich. Generell ist eine vielfältige Nutzung des Bayerischen Ecks zu empfehlen. Die Fläche hinter der Eilguthalle soll im Zuge der Planungen zur Regionalgartenschau zu einer von zwei geplanten Lindauer Veranstaltungsflächen entwickelt werden. Eine zügige Umsetzung der gastronomischen Nutzung der Eilguthalle zeichnet sich ab.

93 Eilguthalle

12 Outdoor-Trainingspark

Im Rahmen der ISEK-Jugendworkshops wurden von engagierten jungen Lindauern Projekte im Sport- und Freizeitbereich mit der Stadt diskutiert und weiterentwickelt. Der Outdoor-Trainings-Park soll die Durchführung von Eigengewichtsübungen (Calisthenics) für jedermann im Freien ermöglichen. Diese Sportart ist bei vielen jungen Menschen im Trend und erfährt auch in Lindau großen Zuspruch. Einen Ort, um diesen Sport auszuüben, gibt es in Lindau bislang nicht. Das Projekt ist weit fortgeschritten, Pläne für den Park gibt es bereits und ein Angebot für den Erwerb der Geräte liegt ebenfalls vor. Die Verwaltung schlägt als möglichen Standort für den Trainingspark den alten Spielplatz auf der Hinteren Insel vor. Die Geräte sollten so installiert werden, dass sie zu einem späteren Zeitpunkt wieder demontiert und an anderer Stelle aufgebaut werden können. Somit bleiben zukünftige Planungen für die Westliche Insel flexibel.

94 Die Projektgruppe "Calisthenics" im Gespräch mit Daniel Zöhler (Stadt Lindau) beim ersten Jugendworkshop

13 Indoor-Skating

Indoor-Skating ist ein weiteres Projekt, das im Rahmen der Jugendworkshops entstanden ist. Die Lindauer Skatergemeinschaft ist groß und Outdoor-Skateparks sind vorhanden, es fehlt jedoch eine überdachte Möglichkeit zum Skaten bei schlechtem Wetter. Unter Mitwirkung der Jugendlichen konnte eine umsetzbare Lösung gefunden werden. Im Jugendzentrum Xtra auf der Insel Lindau ist ein ca. 30 qm großer Raum frei, der für Mini-Rampen geeignet ist. Einen Entwurf haben die Skater bereits erstellt; zu klären sind die Fragen der Umsetzung, Finanzierung sowie Versicherung.

95 Das Jugendzentrum Xtra auf der Insel

14 Stadtquartier Westliche Insel

96 Luftaufnahme Insel, im Vordergrund der Parkplatz auf der Westlichen Insel

Die Westliche Insel steht mittelfristig im Fokus der Stadtentwicklung. Im Zuge der Regionalgartenschau wird der Parkplatz P5 seine Funktion verlieren und als temporäre Ausstellungsfläche genutzt. Im Anschluss wird das Gelände für neue Entwicklungen bereitstehen. Zusammen mit den frei werdenden Gleisflächen der Deutschen Bahn entsteht somit die Möglichkeit, ein neues Stadtquartier zu entwickeln. Im Rahmen der Zukunftswerkstatt stellte sich der Wunsch nach einem durchmischten Quartier für alle Alters- und Gesellschaftsgruppen mit viel Grün- und Freiraum heraus. Es wird empfohlen, einen städtebaulichen Ideenwettbewerb auszuloben. Die Stadt verfolgt mit dem neuen Wohngebiet auch das Ziel, die Inselbevölkerung zu vergrößern und zu verjüngen. Im Zuge der baulichen Umsetzung ist eine barriefreie Ausführung anzustreben.

15 Thierschbrücke

98 Visualisierung eines Preisträgerentwurfes
Quelle: Competitionline (Perspektive von Kolb Ripke Architekten)

Die Thierschbrücke ist für den motorisierten Verkehr die einzige Verbindung zur Westlichen Insel. Sie ist baufällig und sanierungsbedürftig. Der Wettbewerb zum Neubau der Brücke wurde jüngst entschieden. Ein Preisträgerentwurf soll zeitnah umgesetzt werden.

16 Zwanzigerstraße

99 Zwanzigerstraße, Blick v. Ost n. West

Mit Fertigstellung der Erweiterung der Inselhalle und dem Neubau des Parkhauses wird auch die Zwanzigerstraße saniert. Geplant ist eine neue Straßengestaltung mit durchgehender Mittelinsel und verbesserter Aufenthaltsqualität. Vor der Thierschbrücke soll ein Kreisverkehr entstehen, der den Bussen eine Wendemöglichkeit bietet.

17 Regionalgartenschau "Natur in der Stadt"

97 Maßnahmenkonzept für die Regionalgartenschau in Lindau
Quelle: Stadt Lindau

Die Stadt Lindau richtet im Jahr 2021 eine Regionalgartenschau nach dem Programm "Natur in der Stadt" der Bayerischen Staatsregierung aus. Dabei ergreift die Stadt die Chance, die frei werdenden Flächen im Westteil der Insel für die Schärfung ihres "Gartenstadt"-Profils zu nutzen. Die auf derzeitigen Bahn- und Parkplatzanlagen geplanten neuen Grünflächen werden sich in den bereits vorhandenen "Inselrundweg" einfügen, dessen Parks, Schanzen und Uferwege zu einem Ring aus Inselgärten weiterentwickelt werden. So wird die Beziehung zum See gestärkt. Die für

Bewohner der Insel und der Gesamtstadt sowie für Besucher wichtigen, aber zum Teil unzureichend gestalteten Uferzonen gewinnen an Qualität und erhalten unterschiedliche Funktionen. Im Zuge der Regionalgartenschau können entsprechend Projekt 1 des Integrierten Räumlichen Entwicklungskonzeptes der Aktivregion Stadt-Land-See Satellitenprojekte in weiteren Kommunen umgesetzt und mit der Regionalgartenschau auf der Insel verknüpft werden.

18 Entwicklung Karl-Bever-Platz und Umfeld

Im Bereich des Karl-Bever-Platzes ist die Errichtung einer Parkierungsanlage mit städtebaulicher Ergänzungsfunktion vorgesehen. Dem Bereich kommt als Dreh- und Angelpunkt an der einzigen Straßenzufahrt der Insel eine zentrale Bedeutung zu. Für eine Entwicklung des Gesamtbereiches sind neben dem Bau einer Parkierungsanlage auch touristisch ausgerichtete Angebote denkbar. Unabhängig von der städtebaulichen Ausprägung ist das Grün der Schindler-Wiese zu sichern und aufzuwerten. So könnte ein Funktionsvolumen zusammen mit dem Gelände der Maria-Ward-Schule und den 'Toskana-Villen' ein grünes Entrée und ein Pendant zu den gegenüberliegenden Freianlagen auf der Insel bilden und zusätzlich einen städtebaulichen Akzent setzen.

100 Kassenbereich am Zugang zum Parkplatz am Karl-Bever-Platz

Projekte im Fokusgebiet II - Reutiner Zentrum

19 Berliner Platz und Umfeld

Der Berliner Platz hat wenig Aufenthaltsqualität, da er vor allem vom Motorisierten Individualverkehr geprägt ist. Viele Lindauer wünschen sich eine neue Verkehrsführung und ein Reutiner Zentrum für die Anwohner, mit qualitätvollen Wegen und Plätzen für Fußgänger und Radfahrer. DIes wird mit dem Bau des neuen Reutiner Bahnhofs geplant. Dem KLiMo kommt dabei eine entschiedene Rolle zu. Im Zuge der baulichen Umsetzung ist eine barriefreie Ausführung anzustreben.

101 Luftbildaufnahme vom Berliner Platz in Richtung Norden blickend

20 Bahnhof Reutin

Das Bahnhofsprojekt mit dem Bau eines neuen Fernbahnhofes in Lindau Reutin bietet neben der Notwendigkeit, den motorisierten Individualverkehr gut zu organisieren, eine Chance für ein neues, fußgänger- und fahrradfreundliches Zentrum in Reutin, das sich vom

104 Luftbildaufnahme der Gleisanlagen in Reutin Süd u. zukünftiger Standort des neuen Fernbahnhofes Lindau-Reutin

Bahnhof bis zum Lindaupark und der Rickenbacher Straße erstreckt und den öffentlichen Raum als Aufenthaltsort und weniger als Transitort begreift. Es wird empfohlen, einen neuen, zentralen Bushalt am Reutiner Bahnhof einzurichten und den Bahnhofsvorplatz attraktiv und in Verbindung zum Berliner Platz zu gestalten. Zusätzlich wird empfohlen, einen städtebaulichen Ideenwettbewerb auszuloben. Dieser kann eventuell mit dem neuen Stadtquartier Reutin (Projektnummer 25) kombiniert werden.

21 Verlegung Zentraler Umsteigepunkt (ZUP)

103 Zentraler Umsteigepunkt in Aeschach

Mit dem ÖPNV-System Stadtbus Lindau werden auf vier Linien rund 2,4 Millionen Fahrgäste im Jahr befördert. Das Stadtbuskonzept ist innovativ und ist Vorbild für weitere später eingeführte Systeme. Die Haltestelle Anheggerstraße im Stadtteil Aeschach fungiert dabei als sogenannter Zentraler Umsteigepunkt (ZUP). Dort treffen in jeder Stunde zweimal alle acht Busse ein und fahren zur vollen Stunde plus 10 beziehungsweise plus 40 Minuten gemeinsam wieder ab. Dieses sogenannte Rendezvous-System ermöglicht am ZUP zweimal stündlich ein Umsteigen in alle Richtungen. Mit dem bevorstehenden Bau des neuen Reutiner Bahnhofes und dem gleichzeitigen Rückbau der Gleisanlagen auf der Insel, wird sich nicht nur das Fernbahnsystem ändern, sondern auch der Nahverkehr. Viele Reisende werden zukünftig auf dem Festland ankommen und in Reutin in den Stadtbus umsteigen. Es wird deshalb geprüft, den ZUP in Richtung Bahnhof Reutin zu verlegen und somit den ÖPV (Bus und Bahn) an einem zentralen Verkehrsknotenpunkt zu bündeln und die einzelnen Verkehrsarten optimal zu verknüpfen.

22 Stadtquartier Reutin-Süd

102 Luftbildaufnahme der Gleisanlagen Reutin Süd, Richtung Norden blickend

Auf den nicht mehr benötigten Gleisanlagen in Reutin soll ein neues Stadtquartier entstehen. Ein Nutzungsmix aus Wohnen, Dienstleistung und Freizeit ist vorgesehen. Es wird empfohlen, einen städtebaulichen Ideenwettbewerb für die Umgestaltung und Nachnutzung der Bahnflächen auszuschreiben, dieser kann evtl. im Zusammenhang mit dem Projekt 17 (Berliner Platz) konzipiert werden. Das neue Stadtquartier birgt das derzeit größte Wohnbaupotenzial der Stadt Lindau, hier könnten eine Menge Wohnungen realisiert werden. Eine besondere Sorgfalt bei der Entwicklung ist im Übergangsbereich zum südlichen Schilfbereich geboten, hier müssen natursichernde Maßnahmen wie die mögliche Einrichtung eines Damms umgesetzt werden. Gleichzeitig sollen punktuelle Verbindungen zum See untersucht werden.

23 Seeufer Reutin

Im Rahmen der neuen Wohnbebauung im Bereich des Bahnhofs Reutin ist das naturschutzfachlich hochwertige Seeufer durch Maßnahmen der Besucherlenkung und Gestaltung der Kontaktzone zwischen neuem Wohnen und See zu sichern. Dies könnte zum Beispiel durch ein Angebot einer erhöht liegenden Uferpromenade mit Aussichtspunkten auf den See, in Kombination mit einer Senke vor dem Schilfgürtel erfolgen. Denkbar wäre auch ein erhabener Steg durch das geschützte Gebiet zur Verbesserung der Erlebbarkeit von Natur und See.

105 Luftbildaufnahme des Seeufers in Reutin Süd, Richtung Westen blickend

24 Nachnutzung Cofely-Areal

Das Cofely Areal in der Kemptener Straße 11-15 befindet sich im Stadtteil Reutin an einem städtebaulich strategisch wichtigen Standort, in zentraler Lage zwischen Berliner Platz südlich und Wohnbebauung nördlich des Areals. In den letzten Jahren haben sich die Nutzungen und das Ortsbild um den Berliner Platz verändert. Durch den geplanten neuen Fernbahnhof und Überlegungen zur Verkehrsführung werden weitere Veränderungen stattfinden. Die Produktionsfirma Cofely Refrigeration GmbH wird bis Mitte 2016 den Standort an der Kemptener Straße aufgeben und auf das ehemalige Bahlsen-Areal umziehen. Somit entstehen auf dem 33.000 qm großen Gelände neues Flächenpotential und die Chance, mit innovativer Stadtentwicklung einen städtebaulichen Akzent im Zentrum Reutin zu setzen. Ein privates Bauunternehmen hat das Gelände erworben und wird es in enger Kooperation mit der Stadt Lindau entwickeln. Geplant ist der Abbruch bestehender Gebäude und die Ausweisung eines Mischgebietes mit dem primären Fokus auf bezahlbarem Wohnen sowie einem angemessenen Mix aus nicht störendem Gewerbe und Dienstleistung. Wichtig ist es, möglichst keine Standortkonkurrenz zur Insel und dem Gewerbebestand in Reutin zu schaffen, sondern vielmehr eine Ergänzung zum städtebaulichen Gefüge herzustellen. Dafür wird die Projektentwicklung städtische Konzepte wie das ISEK, die Kaufkraftanalyse und das Mobilitätskonzept einbeziehen. Außerdem sollte der Grünzug Ach/ Bleiche Wiese bei der Bebauung berücksichtigt werden. Ziele für das Projekt sind eine Ergänzung und Aufwertung des bestehenden Ortsbildes sowie die Herstellung eines baulichen und gestalterischen Alleinstellungsmerkmals. Entlang der Kemptener Straße und durch das Gebiet sollen attraktive Fuß- und Radverbindungen geplant werden. Es wird ein städtebaulich-gestalterischer Realisierungswettbewerb für die Bebauung des Gebietes empfohlen.

106 Cofely-Areal in der Kemptener Straße

107 Das Limare Hallen- und Vitalbad

25 Nachnutzung Limare

Das Limare Hallen- und Vitalbad liegt an der Bregenzer Straße im Stadtteil Reutin. Die Anlage ist stark sanierungsbedürftig, der Abbruch des Gebäudes ist geplant. Eine neue Einrichtung Strandbad Eichwald/ Therme Lindau ist für den Standort Eichwald vorgesehen (Projekt 31). Für das frei werdende Gelände an der Bregenzer Straße ist zeitnah eine angemessen Nachnutzung zu finden. Oberste Priorität sollte die Stadt dem Wohnungsbau einräumen. Die unmittelbare Nachbarschaft zur Jugendherberge und die zentrale Lage an der Bregenzer Straße zwischen Karl-Bever-Platz und Berliner Platz eignen sich zudem für ein Tagungshotel. Im Business-Segment fehlt es der Stadt bisher an Übernachtungsangeboten. Mit der Sanierung und Erweiterung der Inselhalle wird der Bedarf an Übernachtungsmöglichkeiten für Kongressteilnehmer und geschäftliche Besucher Lindaus steigen. Das Kongresshotel in verkehrsgünstiger Lage unweit der Insel und in unmittelbarer Nähe zum zukünftigen Fernbahnhof Reutin soll diese Angebotslücke schließen.

108 Die Projektgruppe zum Thema Klettern beim 2. Jugendworkshop im Gespräch mit Kay Koschka von der Stadt Lindau

26 Jugend-Kletterraum

Die Projektgruppe "Kletterhalle" hat im Laufe der Jugendworkshops eine zeitnah realisierbare Alternative gesucht. Der Deutsche Alpenverein (DAV) hat den Jugendlichen angeboten, einen Raum in der DAV-Geschäftsstelle in der Kemptener Straße zur Verfügung zu stellen. Dieser eignet sich aufgrund seiner Deckenhöhe von ca. 2,80m zum Bouldern (Klettern ohne Sicherung). Eine andere Möglichkeit ist die Kooperation mit dem Eishockey Verein Lindau und die Integration einer Kletteranlage in die Lindauer Eishalle. Außerdem wäre möglicherweise auch im Jugendzentrum Xtra ein Raum zum Bouldern frei. Zeitnah sollte geprüft werden, welcher Ort für die Funktion am geeignetesten ist.

Projekte im Fokusgebiet III - Aeschacher Mitte

109 Platz am Aeschacher Markt

27 Aeschacher Markt

Der Aeschacher Markt umfasst die Freiflächen nördlich des Verkehrskreisels im Umfeld der Bebauung der Sparkasse. Schwerpunkte sind der Vorbereich des Cafes Venezia und der Bereich um den Supermarkt EDEKA. Der Bereich beim Café kann zwar als Freifläche genutzt werden, bietet aber keinen zusammenhängend nutzbaren Platz. Die Grünflächen bestehen teilweise aus Abstandsgrün und ungeeignetem Bewuchs. Im Rahmen

des Stadtspaziergangs wurde von der Bürgerschaft eine bessere Aufenthaltsqualität durch eine Neukonzeption empfohlen und Funktionen wie z.B. ein Brunnen und die Möglichkeit eines Freiluftkinos vorgeschlagen. Der Bereich beim EDEKA hat noch deutlich weniger Aufenthaltsqualität und sollte entspreched aufgewertet werden. Im Zuge der baulichen Umsetzung ist eine barriefreie Ausführung anzustreben.

Projekte im Fokusgebiet IV - Siedlungsband Reutin-Wannental

28 Altes Rathaus Reutin

Das Alte Rathaus Reutin ist ein bauhistorisch wertvolles Jugendstilgebäude das von mehreren Vereinen genutzt wird. Im Vordergrund des Projektes steht die Aufwertung des unmittelbaren Umfeldes, das sich derzeit überwiegend als Parkierungsbereich darstellt. Im Rahmen des strategischen Projekts "Ortsteilzentren" wären auch weitere Nutzungen z.B. soziale Angebote, Sport- und Freizeitangebote, Werkstätten oder gastronomische Angebote denkbar.

110 Altes Rathaus Reutin

Projekte im Fokusgebiet V - Gewerbegürtel

29 Handwerker- und Gewerbehof Blum-Areal

Die GWG Lindauer Wohnungsgesellschaft mbH hat das ehemalige Blum- und Koniarski-Areal an der Von-Behring-Straße sowie die darauf stehenden Gebäude erworben. Aufgrund der Nachfrage nach Büro- und Werkstatträumen in Lindau soll auf diesem Areal ein Innovationscampus entstehen. Die Bestandsmieter werden in das Konzept integriert. Gemeinsam nutzbare Einrichtungen sollen auf dem Campus Synergieeffekte zwischen den Gewerbetreibenden unterstützen.

111 Visualisierung: Adasens Bürogebäude
Quelle: schwaebische.de (17.04.15)

30 Zusammenlegung Stadtgärtnerei/ Bauhof bei der Kläranlage

Die Funktionen Stadtgärtnerei (30a) und Bauhof (30b) erhalten auf dem Gelände der Kläranlage (30) einen neuen Standort. Viele logistische Aufgaben werden von beiden städtischen Betrieben gemeinsam bewältigt wodurch auf dem neuen gemeinsamen Standort zahlreiche Synergien entstehen. Darüber hinaus bestehen an den bisherigen Standorten deutliche Mängel, deren Behebung auch aufgrund beengter Verhältnisse nicht sinnvoll erscheint. Nach Neuorganisation der Funktionen auf dem

112 Luftaufnahme der Kläranlage und des Umfeldes

Kläranlagenstandort ist die sinnvolle Nachnutzung des Bauhofareals und des Stadtgärtnereistandortes durch Wohnen beabsichtigt.

Projekte im Fokusgebiet VI - Östliches Ufer

31 Strandbad Eichwald/ Therme Lindau

113 Visualisierung Therme Lindau
Quelle: Therme Lindau Magazin, Ausgabe September 2015

Das Eichwaldbad ist eines der am schönsten gelegenen Freibäder am Bodensee. Die 1929 erbauten Holzgebäude dieses Strandbads sind jedoch marode, die vier Jahrzehnte alte Technik entspricht nicht den modernen Ansprüchen. Im Hallenbad Limare leckt das Schwimmbecken. Die Besucherzahlen beider Bäder gehen zurück und eine Sanierung der Bestandsbäder wäre die unwirtschaftlichste und teuerste Lösung. Bis Herbst 2018 soll eine neue Therme entstehen, die die Funktionen von Hallen-, Frei- und und Wellnessbad vereint und von Lindauer Bürgern, Schulen, Vereinen, Familien und Freizeitschwimmern gleichermaßen genutzt werden soll. Im Zuge der Bürgerbeteiligung wurde auf die Möglichkeit hingewiesen, das angeschwemmte Seeholz als Brennstoff für den Betrieb der Therme Lindau zu nutzen und die Lagerung ebenfalls auf dem Gelände unterzubringen. Es wird empfohlen diesen Ansatz zu prüfen.

32 Park and Ship

114 Streckenverlauf der neuen Fähre zwischen Eichwald und Insel

Am Freizeitzentrum Eichwaldbad soll im Zusammenhang mit der neuen Therme Lindau ein Parkhaus für touristische Tagesgäste und die Gäste des Freizeitzentrums geplant werden. Die Gäste können dann mit einer ebenfalls noch zu planenden Fähre umweltfreundlich über den attraktiven Seeweg auf die Insel befördert werden Dieses innovative "Park and Ship"-Verkehrsangebot würde zu einer Entlastung der Straßen auf und zur Insel und des Berliner Platzes führen und damit einen Beitrag zur Lösung der vorhandenen Verkehrsprobleme leisten. Das System könnte zudem Bahnreisende oder Übernachtungsgäste über den See zur Therme Lindau bringen Die Fähre müsste zumindest als saisonaler Linienbetrieb mit neuen Anlegestellen im Hafen und beim Freizeitzentrum geplant werden. Die Systemerweiterung durch zusätzliche Anlegestellen wie z.B. bei der Inselhalle, der Spielbank oder auf der westlichen Insel (Gartenschaugelände) sollte geprüft werden.

Projekte außerhalb der Fokusgebiete

33 Lindenhofpark

Der Lindenhofpark soll als historische Parkanlage restauriert werden. Dazu gehört die Rekonstruktion des Nutzgartens mit Laubengang und Brunnen im Westteil des Parks und die Sanierung der Parterregärten im Bereich der Villa.

115 Lindenhofpark
Quelle: WGF Landschaft

34 Anbindung Hoyerberg

Mit einem Steg über die Bahnlinie und die Friedrichshafener Straße für Radfahrer und Fußgänger könnte eine attraktive Wegeverbindung vom Hoyerberg über die Giebelwiesen zum Bodenseeufer geschaffen werden. Der Steg könnte in Kombination mit einer Aufwertung des Torggels an der Friedrichshafener Straße, z. B. mit Gastronomie und Museum, und der Anlage eines Städtischen Weinbergs erfolgen.

116 Entwurf Bahnsteg am Hoyerberg
Quelle: WGF Landschaft

35 Grillen am Giebelbach

Im Rahmen der Jugendworkshops erarbeitete eine Projektgruppe gemeinsam mit Vertretern der Stadt ein Konzept für das Grillen am Giebelbach. Die dortige Uferzone wird bereits von einigen Lindauern als Grillstelle genutzt. Aus Denkmal- und Landschaftsschutzgründen wird von einem etablierten Grillplatz am Ufer des Bodensees abgesehen und stattdessen vorgeschlagen, das Grillen am Giebelbach offiziell zu dulden und eine minimale Infrastruktur mit Containern für Asche, Mülleimern sowie Hinweisschildern zu schaffen. Das geduldete Grillen soll vorerst für ein Jahr getestet werden.

117 Auszug aus der Giebelbach-Projektpräsentation von Leon Brülke, Teilnehmer der Jugendworkshops

36 Landschaftsfinger 'Reutiner Senken'

Der Landschaftsfinger 'Reutiner Senken' zwischen Reutin, Wannenthal und Zech könnte als Prototyp vertiefend betrachtet und schrittweise entwickelt werden. Dazu gehört das Herstellen einer Wegeverbindung durch den Landschaftsfinger, die Gestaltung von Ruheplätzen, Aussichtspunkten und Infostationen und die Integration neuer Nutzungen wie die Schaffung nicht vereinsgebundener Sportangebote. Im Zuge der baulichen Umsetzung ist eine barrierefreie Ausführung anzustreben.

118 Entwurf "Reutiner Senken"
Quelle: WGF Landschaft

37 Ortsteilanger Zech - Max-Halbe-Weg

120 Entwurf Zech - Max-Halbe-Weg
Quelle: WGF Landschaft

Als weiteres Ortsteilzentrum, allerdings ganz anderer Prägung könnte der Bereich um den Max-Halbe-Weg in Zech exemplarisch entwickelt werden. Hier könnte die bestehende, langgestreckte Grünfläche entlang des Max-Halbe-Wegs durch die Herausgestaltung von Plätzen und die Neuordnung und Neugestaltung der Spiel- und Sportangebote aufgewertet werden.

38 Revitalisierung Höckle-Areal

121 Auszug B-Plan für das Höckle-Areal
Quelle: Stadt Lindau

Das Höckle-Areal wurde von der GWG Lindauer Wohnungsgesellschaft mbH erworben. Bevölkerungsprognosen für die Stadt Lindau und die Wohnungsmarktanalyse haben gezeigt, dass es der Stadt an bezahlbarem Wohnraum für Einpersonenhaushalte, Klein- und Großfamilien fehlt. Deshalb sollen auf dem Höckle-Areal vor allem günstige Wohnungen entstehen. Von der innerstädtischen Brache wurden die Altlasten entfernt und die alten Gebäude abgebrochen. Für das Areal wurde ein Bebauungsplan erstellt, der eine dichte Wohnbebauung mit insgesamt rund 80 Wohneinheiten in Geschosswohnungsbauweise vorsieht. Am süd-östlichen Rand des Gebietes sollen zudem Reihenhäuser entstehen. Zusätzlich sind zwei Gebäude für Dienstleistung und Einzelhandel geplant.

6.3 PROJEKTPRIORISIERUNG

Priorisierungsgruppen

Die folgende Übersicht (Tab. 28) ordnet den aufgeführten Themen vier Gruppen zu, die mit unterschiedlichen Prioritäten versehen werden. Die Zuordnung ist ein Vorschlag der Gutachter und dient der internen Orientierung. Im Rahmen der Priorisierung wurden politische Zwänge, reale Verfügbarkeiten der Immobilien und Umsetzungskosten nicht berücksichtigt, vielmehr ist die Priorisierung nach „ab sofort, kurz-, mittel- und langfristig“ ein Vorschlag der Außensicht für eine sinnvolle Rangfolge zur konstruktiven Stadtentwicklung.

Gruppe	Maßnahmen	
A – ab sofort (1-4 Jahre)	1	Inselhalle mit Parkhaus
	2	Stadtplatz am Kleinen See
	3	Aufwertung Seehafenpromenade
	4	Übergang Maximilianstraße-Bahnhofsvorbereich
	5	Sina-Kinkelin Platz
	7	Römerschanze
	10	Bahnhofsgebäude
	11a	Eilguthalle
	12	Outdoor-Trainingspark
	13	Indoor-Skating
	15	Thierschbrücke
	16	Zwanzigerstraße
	18	Entwicklung Karl-Bever-Platz und Umfeld
	24	Nachnutzung Cofely-Areal
	26	Jugend-Kletterraum
	29	Handwerker- und Gewerbehof Blum-Areal
	30	Zusammenlegung Stadtgärtnerei/ Bauhof bei der Kläranlage
	35	Grillen am Giebelbach
	38	Revitalisierung Höckle-Areal
B – kurzfristig (3-7 Jahre)	9	Sanierung Stadtmuseum Cavazzen
	17	Regionalgartenschau
	19	Berliner Platz mit Umfeld
	20	Bahnhof Reutin
	21	Verlegung ZUP
	25	Nachnutzung Limare
	27	Aeschacher Markt
	31	Strandbad Eichwald/ Therme Lindau
	32	Park and Ship
	33	Lindenhofpark
	34	Anbindung Hoyerberg
	37	Ortsteilanger Zech - Max-Halbe-Weg
C – mittelfristig (6-11 Jahre)	6	Schrannenplatz
	8	Reichsplatz
	11b	Bayerisches Eck
	14	Stadtquartier Westliche Insel
	23	Seeufer Reutin
	28	Altes Rathaus Reutin
	36	Landschaftsfinger 'Reutiner Senken'
D – langfristig (10-15 Jahre)	22	Stadtquartier Reutin-Süd

Tab. 28: Zeitliche Priorisierung der Projekte

6.4 AUSBLICK

Mit dem vorliegenden ISEK verfügt die Stadt Lindau über ein strategisches, informelles Planungsinstrument, das sowohl für die konzeptionelle Entwicklung als auch für die konkrete Projektumsetzung zahlreiche Ansatzpunkte bietet. Die städtebaulichen Leitlinien sind solide abgestimmt und können viele Jahre lang ihre Gültigkeit beibehalten. Die Projekte sind aus heutiger Sicht beschrieben, hier werden Verwaltung und Stadtrat überprüfen, inwieweit der vorgeschlagene Umsetzungszeitraum beibehalten werden kann, ob sich in den nächsten Jahren neue Prioritäten ergeben, sich Projekte verändern oder gar neue entstehen. Bei Berücksichtigung einer regelmäßigen Aktualisierung bzw. Fortschreibung, ist das Konzept für die nächsten 15 Jahre angelegt.

Es wird empfohlen, dass die Stadt Lindau mit Beschluss des ISEK die Umsetzungsphase beginnt und dabei folgende Aspekte berücksichtigt:

Umsetzung von Startprojekten
Neben den bereits begonnenen Projekten wie Inselhalle, Stadtplatz am Kleinen See und dem Handwerker- und Gewerbehof Blum-Areal, sollten auch weitere kleine Startprojekte ab sofort umgesetzt werden. Hierzu gehören die mit den Jugendlichen entwickelten Projekte, die bei geringen Kosten und überschaubarem Planungsaufwand realisiert werden können. Dies wären die Projekte Grillen am Giebelbach, Umsetzung des Indoor-Skatings, Einrichtung eines Outdoor-Trainingsparks und die Einrichtung eines Jugend-Kletterraums.

Qualifizierung der Fokusgebiete
Die überwiegende Anzahl der Projekte befindet sich innerhalb der sechs Fokusgebiete. Diese sollten in vertiefenden Untersuchungen weiter analysiert werden. Aufgrund der Dringlichkeit der empfohlenen Projekte sollten zeitnah die Vorbereitenden Untersuchungen für das Fokusgebiet 1 (Inselraum) fertiggestellt werden. Im Anschluss wird empfohlen, für das Fokusgebiet II (Reutiner Zentrum) Vorbereitende Untersuchungen zu erstellen und somit die Grundlage für die Entwicklung des neuen Bahnhofsumfeldes mit dem Berliner Platz und für das geplante Stadtquartier Reutin-Süd zu konzipieren. Ein ähnliches Vorgehen wird auch für die weiteren Fokusgebiete empfohlen.

Qualifizierte Potenzialflächenanalyse mit kontinuierlichem Management
Aufgrund des hohen Wohnungsbedarfs wird empfohlen, zügig eine qualifizierte Potenzialflächenanalyse zu erstellen und sie im Nachgang kon-

tinuierlich fortzuschreiben. Neue Potenziale sollten sofort beschrieben, bewertet, zeitlich eingestuft und in das System eingepflegt werden. Nicht mehr zur Verfügung stehende Potenziale müssen entfernt werden. Die Stadt erhält so jederzeit den Überblick über Umfang und Qualität der Potenzialflächen.

Umsetzung von Projekten

Entsprechend der vorgeschlagenen Projektpriorisierung sollten die Einzelprojekte umgesetzt werden, hier können sich aufgrund verändernder Rahmenbedingungen Verschiebungen oder auch Neuaufnahmen von Projekten ergeben.